



Nr. 241.

Dienstag, den 16. Oktober 1906.

21. Jahrgang.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Thesa beute. Dies Mädchen, da vor wenig Stunden noch eine kindliche Unterwürfigkeit zur Schau getragen, es wagte ihr zu drohen!

„Du wolltest Deine Rücksichtslosigkeit so weit treiben. das Haus Deiner Verwandten zum Schauplatz einer Unteruchung zu machen?“ Starr hingen ihre Blicke an dem jungen Mädchen, das stolz und lähn das Haupt hob.

„Das bin ich meiner Ehre schuldig!“

„Nun, Häßlich, denken Sie nach diesem Austritt: noch, daß ich für Ella zuviel fürchtete?“ fragte Clair, der bei Ellas letzten Worten mit dem Gefährten aus dem Vorzimmer trat und die Rampe hinabschritt.

„Glauben Sie an ein Einverständnis zwischen den — beiden Weibern?“ kam es leise zwischen den Lippen des Angeredeten hervor.

„Ich kann es nicht denken!“ meinte Clair, der mit ungewöhnlicher Hast weiterschritt. „Eine solche Unvorsichtigkeit würde sie ganz in die Hände der Dienerin geben, und dazu ist sie zu schlau. Es scheint mir nur eine fein angelegte und leider nicht mißglückte Berechnung.“

Häßlich fuhr heftig auf, seine geballte Hand führte eine drohende Bewegung aus. „Diese Frau scheint mir zu allem fähig!“ mit diesen, im höchsten Grimm gemurmelten Worten trennte er sich von Clair und schritt dem Balde zu.

Als Clair die Tür seines Zimmers öffnete, sah er Wardenberg laut lachend dort stehen.

„Das ist eine saubere Familiengeschichte, Saal,“ sagte er zu diesem, der sehr ernst und nachdenkend am offenen Fenster stand; „ein heilloser Skandal — aber doch mal wieder eine kleine, amüsante Abwechslung in dieser langweiligen Balde-einsamkeit! Wer hätte auch in dem kleinen, so unschuldig dreinschauenden Dinge eine Diebin vermutet!“ Er wich überrascht zurück, denn Clair trat plötzlich heftig auf ihn zu.

„Sie werden Ihre Worte zurücknehmen, auf der Stelle zurücknehmen, Wardenberg!“ rief er, den Arm gegen ihn erhebend, mit zwar gedämpfter, aber zorniger Stimme.

„Das werde ich nicht!“ versetzte der andere, schnell wieder gefaßt, mit seinem affektierten Pölegma.

„Ich dulde aber nicht, daß Sie sich in dieser Weise über eine Angelegenheit äußern, die nur auf einem Irrtum beruhen kann!“ fuhr Clair heftig fort.

„Irrtum?“ Wardenberg schlug ein kurzes, höhnisches Gelächter auf; „ich dachte, der Dergang wäre ein sehr einfacher!“

„Wollen Sie Ihre Worte zurücknehmen oder nicht?“ Clair war nahe an Wardenberg herangetreten.

„Nein!“ Der Angeredete stieß es kurz und gereizt aus, als er, Clair den Rücken zuwendend, durch das Gemach zu schlendern begann.

„Dann werde ich Sie dazu zwingen, ich werde — —“

„Bleiben Sie in Ihren Schranken!“ unterbrach Wardenberg den Sprechenden, indem er sich blickschnell umwandte und

diesem einen bösen Blick zuschleuderte. „Ich lasse mir keine Vorschriften machen, am wenigsten von Ihnen — ich werde glauben und reden, was ich will!“

Clair richtete sich hoch auf; ein flammendes Rot übergoss sein Antlitz.

„Das werden Sie nicht!“ versicherte er fest und entschieden. „Sobald Sie noch ein einziges Wort über diese Angelegenheit äußern, erkläre ich Sie für einen — Schurken!“

Wardenberg war totenbleich geworden. „Ihre Unverschämtheit verdient eine Rüchtigung,“ schrie er wütend, mit heiserer Stimme, indem er auf Clair zusprang. „Nur durch Blut kann sie gesühnt werden!“

„Ich bin bereit, — bestimmen Sie Ort und Stunde!“

So standen die beiden sich gegenüber, leidenschaftliche Blicke wechselnd, aus denen tödlicher Haß sprach.

„Aber ich bitte Sie, es ist ja eine wahre Unvernunft, darüber zu streiten!“ tönte jetzt die Stimme Saals dazwischen, der sämtliche Fensterflügel schnell zugezogen hatte, um die lauten Ausrufungen nicht in den stillen Hof bringen zu lassen und nun bestürzt zwischen die Streitenden trat. „Das berührt Sie beide doch gar nicht! Ich werde Häßlich zu Häßlichen rufen — das darf nicht sein!“ Eilig stürzte er dem Ausgange des Gemaches zu; aber Clair hielt ihn zurück, während Wardenberg in das Nebenzimmer trat.

„Bleiben Sie, Saal,“ sagte er leisen, aber festen Tones zu diesem; „der Bube verdient schon lange eine exemplarische Rüchtigung und die soll ihm hoffentlich werden!“

Schau blickte Saal in Clairs von Leidenschaft entstellte Züge. „Sie wollen ihn töten, absichtlich töten?“

„Nein, aber ich hoffe, ihn auf einige Zeit unschädlich zu machen!“

„Lassen Sie mich versuchen, die Sache in Güte zwischen Ihnen zum Ausgleich zu bringen!“ bat Saal, dem, sich mit Schreden an Wardenbergs Geständnisse erinnernd, um Clairs Leben bangte. „Ich will nichts unversucht lassen, um Sie beiden zufrieden zu stellen — nur schlagen Sie sich nicht!“

„Ich würde eine Ausgleichung unter keinen Umständen annehmen, Saal,“ rief Clair heftig. — „Und nun lassen Sie mich allein — ich möchte an meinen Vater schreiben. Sollte das Duell einen für mich ungünstigen Ausgang nehmen, — er konnte nicht enden — Saal lag an seiner Brust und umschloß ihn fest mit beiden Armen.“

„Mein Gott — Clair! — Welch schrecklicher Gedanke!“ stieß er mit versagender Stimme hervor.

Diese so offen dargebrachte Liebe rührte Clair tief; stumm drückte er den Bewegten an sich. „Glauben Sie mir, Saal, ich konnte nicht anders handeln!“ sagte er endlich. „Sie, Häßlich und ich — wir schweigen von der drüben erlebten Szene; aber der — seine Augen richteten sich mit dem Ausdruck des Hasses auf die Tür, hinter der Wardenberg verschwunden war — „der würde ein Vergnügen darin finden, dies Familienbrama

weiter zu verbreiten — und dies zu verhindern, ist meine heilige Pflicht!"

"Aber, mein Gott, Clair, was geht Sie die kleine Ella an!" rief Saal nun wirklich ergürtet, indem er sich Clairs Armen entzog. "Bedenken Sie, daß Ihr Leben dabei in Gefahr gerät und daß es albern wär, fremder Geheimnisse wegen zu kämpfen! Und wenn er Sie nun tötet? Er ist der Beleidigte — er hat den ersten Schuß!" Fassungslos rang er die Hände.

Clair stand ernst und stumm vor dem eindringlich Sprechenden; mit einem tiefen Atemzuge legte er die Hand über die Augen. — Der Gedanke, das Leben möglicherweise verlieren zu können, dies Leben, das ihm seit einigen Tagen so viel schöner dünkte, als je — es lag etwas tief Ernstes, tief Erschütterndes in diesem Hinblick. Aber das wahrte nur Sekunden; als seine Hand dann sank, blickte er mit Festigkeit in Saals bestürzte Züge.

"Ein solcher Ausgang würde meinen Vater freilich in die tiefste Trauer versetzen — ich bin ja sein Einziger! Aber glauben Sie mir, Saal, ich konnte nicht anders handeln! Und nun geben Sie mir Ihre Hand!" Clair streckte dem Freunde mit einem warmen Lächeln seine Rechte entgegen. "Sie dürfen dies Zimmer nicht eher verlassen, als bis Sie Schweigen gelobt haben! Die ganze Angelegenheit muß geheim gehalten werden — selbst Daphne darf unser Vorhaben nicht ahnen! Und Sie — nicht wahr, Saal, diesen Freundschaftsdiens, den ersten und möglicherweise den letzten, werden Sie mir gern leisten — Sie begleiten mich als Sekundant! — Morgen Abend reise ich nach N., um in der Gerichtsverhandlung gegen Förster Wolter als Hauptzeuge aufzutreten," fuhr er fort, als Saal stumm und ergrißen fest seine Hand preßte; "am Morgen des dritten Tages treffe ich wieder hier ein — eine Stunde später kann das Duell stattfinden. Sorgen Sie dafür, daß mein Gegner davon in Kenntnis gesetzt wird."

Ein fester Händedruck besiegelte dies unter so unglücklichen Verhältnissen entstandene Freundschaftsbündnis, dann wandte sich Clair seinem Pulte zu; Saal aber stürzte, tief erschüttert, aus dem Zimmer.

Die Untersuchung gegen Förster Wolter, die seine Schuld klar erwies, führte zu jahrelanger, strenger Haft, die der tief Beugte bald nach Verkündigung des Urteils antrat.

David überwand bald die furchtbare Erschütterung, die der strafbaren Handlung seines Vaters folgte; er stand jetzt, freilich noch mit den Spuren der Krankheit auf den blassen, eingefunkenen Wangen, vor der Tür des alten Hauses und reinigte den Lauf der Büchse.

"Ist Dein Herr zu sprechen?" tönte plötzlich eine Stimme hinter ihm.

Der Knabe wandte sich schnell und starrte den alten Mann, der dicht neben ihm stand, sprachlos vor Ueberraschung und Schrecken an.

"Großvater — wie siehst Du denn aus?" rief er endlich. "Bist Du auch krank gewesen?"

Der Mann in dienstlicher Kleidung sank auf die am Hause stehende Bank nieder und stützte das gramverzehrte, von langem, grauem Barte umgebene Gesicht in die Hände. "Nein!" antwortete er endlich barocken Tones.

Vorsichtig lehnte der Knabe die Büchse an die Wand des Hauses und beugte sich zu dem Alten hinab.

"Was willst Du beim Oberförster, Großvater?" fragte er schnell und leise.

"Das ist meine Sache ganz allein, Junge!" erwiderte der Alte. "Und nun gib' Antwort!"

"Wenn Du mit dem Herrn sprechen willst, so mußt Du Dich beeilen, Großvater! Er ist eben von der Reise zurückgekommen; heute Abend will er aber wieder fort und ich soll ihn begleiten."

Der Alte zog, ohne seine Stellung zu verändern, die buschigen Brauen in die Höhe und warf einen schnellen Blick nach dem Knaben.

"Wohin?" forschte er.

David zuckte die Schultern. "Er hat mir nur gesagt, daß ich all' meine Sachen einpacken und mitnehmen, aber zu niemand davon sprechen soll."

Jetzt ließ der alte Grünrock plötzlich die Arme sinken, hob mit energischer Bewegung den Kopf und warf dem Knaben einen unzufriedenen Blick zu.

"Dummkopf, der Du bist!" brummte er aufgebracht, "kannst Du denn nicht schweigen?"

Hestig erschreckt wich der Knabe vor dem Zürnenden zurück. "Aber Großvater!" stieß er betroffen hervor.

"Bist wohl auch einer von denen, die das Maul partout nicht halten können?" fuhr der alte Mann heftig fort und die Rote des Hornes legte sich auf die welken Wangen. "Da muß gleich allens von der Leber frisch herunter geplappert werden,

gleichviel ob's Recht oder 'ne Torheit ist! So einer macht sich später freilich auch nichts daraus, Schand' und Unglück über die Seinigen zu bringen und . . ." er verstummte, die Stimme wollte schier brechen vor tiefempfundnem Schmerz.

David hatte sich abgewandt; er mochte die Tränen nicht sehen lassen, die des alten Mannes rauhe Worte ihm entlockten.

"Du tust mir unrecht, Großvater!" fing er nach einer Pause mit schmerzlichem Aufseufzen an. "So einer, wie Du meinst, werde ich nun und nimmermehr! Ich hab's erst heute morgen dem Herrn in die Hand geloben müssen, daß ich mein Lebtag stets tren und redlich bleiben will."

Der alte Förster erhob sich mit sichtlicher Anstrengung von seinem Stuhl; er nahm den Stod, der ihm in seiner Heftigkeit entfallen, vom Boden auf.

"Na, dann halte Wort!" sagte er mit gänzlich veränderter, milder Stimme, mit der sonnengebräunten Hand wie segnend des Entels niedergebengten Kopf berührend. "Das wird' auch Deiner Alten ihr Tod sein, wenn sie so 'was noch einmal durchzumachen hält! — Ich werde nun meinen schweren Gang antreten!" Mit einem Seufzer, einem nachdrücklichen Kopfnicken schied er sich zum Fortgehen an.

Der Knabe erfaßte schnell seinen Arm. "Großvater," sagte er leise und halb verlegen, "hast Du nicht ein Stückchen Brot bei Dir? Ich hab' nach der Krankheit oft so 'nen unmäßigen Hunger und hier — glaub' mir's nur, Großvater, die jungen Herren, die werden auch nicht satt von den dünnen Schnitten — ich hab's oft genug gehört, wie sie darüber schimpfen," versicherte er eifrig dem kopfschüttelnden, ungläubig ihm zuhörenden, alten Förster. "Aber die gehen weg und suchen sich anderswo ihre Mahlzeiten — das kann so ein armer Schläder, wie ich, nicht! — Zuweilen hat mir Fräulein Ella schon ein Stückchen Brot so heimlich zugesteckt," — er flüsterte jetzt so leise, daß der Alte, der eifrig und schweigend, aber vergeblich in seinen Taschen umherfachte, ihn kaum verstehen konnte, — "Großvater, es mag wohl ihr eigenes gewesen sein; weil es doch gar so dünn und klein war. Frau Böhm . . ."

Der alte Mann unterbrach diese leisen Mitteilungen durch eine energische Handbewegung, die David aus früheren Tagen bekannt zu sein schien, denn er schwieg gehorsam.

"Du wirst, ehe Du abreisest, doch noch 'mal zu Muttern gehn — weißt Du, David, dann sag' ihr lieber nichts von Deiner Reise. Sie ist ohnehin schon so elend und das wäre doch wieder ein neuer Kummer, den sie durchmachen müßt! — wenn sie's nachher erfährt, muß sie sich d'rin ergeben."

Mit einem kurzen Kopfnicken nahm er Abschied und schritt in starrer Haltung langsam über den Hofplatz; aber kaum in der Mitte angelangt, blieb er, nachdenklich auf seinen Stod gestützt, stehen, als habe er über eine Sache von Wichtigkeit zu grübeln; mit schnellen Schritten kehrte er zu David zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Tel. Conrad H. Schiffer,
3046. Hofphotograph, jetzt Taunusstr. 24.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Wachsen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Pommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte **"Dr. Pommel's"** Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufdröhen

Rhein. = Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt.
Rheinstr. 38.
Unterrichts-Institut
für Damen und Herren.
Vormittag, Nachmittag
Abend-Kurse. 1460
Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinen- und Schönschreiben.
Zeugnis, Empfehlungen, Stellen-Nachweis.

Prospekte kostenfrei.

Die erste Schenkung

Die Hochzeit im Hause Krupp



fr. Bertha Krupp



Stammhaus der Familie Krupp
in Essen



Villa Hügel
in Essen



Dr. G. von Bohlen und Halbach

Die Hochzeit des Gesandtschaftsattachés von Halbach mit Fräulein Berta Krupp findet bekanntlich am 15. d. M. statt. Fräulein Berta Krupp erbt das fürstliche Vermögen ihres Vaters und ist Besitzerin des größten Gußstahlwerks der Erde, das von den Krupps aus den kleinsten Anfängen heraus zur höchsten Vollendung gebracht wurde. Der deutsche Kaiser wird

der Feier beiwohnen und unmittelbar vor Beginn der Feier auf Station Hügel eintreffen. Die Trauung findet in der an der Terrasse vor dem Hauptgebäude errichteten provisorischen Kapelle statt, die bis zur Trauung von Fräulein Barbara Krupp im nächsten Frühjahr stehen bleibt. Der Hochzeit werden 140 Personen beiwohnen.

Aus aller Welt.

Von einer Löwin angefallen wurde in einer Menagerie in Halle ein Tierbändiger. Eine Löwin stürzte sich, als er dem Tier einen Augenblick den Rücken wendete, auf den Mann, schlug ihn zu Boden und zerfleischte ihm den rechten Arm vollständig. Die Bestie hat übrigens vor zwei Jahren bereits in demselben Käfig eine Dompfaffe getötet.

Der Saß Häckel. Einer eigenartigen Beleidigung hat sich eine Berliner Ehefrau schuldig gemacht. Als ihr Bruder hertratete, ließ sie am Polterabend vor dem Hause der Braut einen Saß Häckel ausschütten, um dadurch anzudeuten, daß die Braut eine nicht ganz vorwurfsfreie Vergangenheit hätte. Erst nach längerer Zeit wurde die eigene Schwester des Bräutigams als Täterin ermittelt und wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Ausdeckung frühhistorischer Gräber. In einer Kiesgrube bei Kleinhettingen, Kreis Diebenhofen, stieß man auf frühhistorische Gräber, die in Gegenwart des Bezirkspräsidenten Grafen von Zeppelin-Alschhausen und des Kreisdirektors Febrn. von der Goltz geöffnet wurden. Die Gräber sind merowingischen Ursprungs; man fand in ihnen außer Skeletten Messer, Perlengehänge und eine Streitaxt.

Die Opfer des Meeres. Nach der jetzt vorliegenden Uebersicht verunglückten im Jahre 1904 im deutschen Ostseegebiet 258 deutsche Schiffe und im deutschen Nordseegebiet 338, wobei in der Ostsee 28, in der Nordsee 25 Menschen das Leben verloren. Die schlimmste Strecke im ganzen deutschen Gebiet ist die von Rostock bis Rügen an der Elbmündung, wo 22 Schiffe verunglückten und 10 Menschen ums Leben kamen. Die schlimmsten Strecken der Ostsee sind diejenigen von Grobhorn bis Arona (86 Schiffe, 2 Menschenleben), und von Dahmerhöft bis Birnacke (62 Schiffe, 5 Menschenleben).

Königinnen der Luft. Eine sensationelle Ballonfahrt hat der französische Luftschiffer Faure in Begleitung zweier Damen, der Prinzessin Diano und Mrs. Horsworth, ausgeführt.

Bald nach dem Aufstieg am 2. Oktober in Paris brach ein heftiger Sturm los, der den Ballon in rasender Fahrt nach Holland trieb. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 90 Kilometer in der Stunde, steigerte sich aber zeitweise auf 110 Kilometer. In Paris war man bereits ernstlich um das Schicksal des Ballons und der Insassen besorgt, als endlich die Meldung eintraf, daß die Landung bei Dordrecht nach der aufregenden Fahrt ohne Unfall glückte.

Das lenkbare Luftschiff. Der Aufstieg des Graf Zeppelin'schen Luftschiffes hat in Frankreich außerordentlich verblüßt. Die von Zeppelin erreichte Höhe und die Zahl der Personen, die sich an Bord des Luftschiffes befanden, werden in Pariser Fachkreisen als höchst wichtige Eigenschaften anerkannt. Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, sind Graf Zeppelin und die sämtlichen Offiziere überzeugt, das Problem definitiv gelöst zu haben.

Mord. Ein Raubmord ist an einem Arbeiter-Invaliden in Zützenhof bei Trebbin entdeckt worden. Dort wurde der 63-jährige Arbeiter Friedrich Walz in seinem Bett erschossen aufgefunden. Ein Geldbetrag und ein Sparkassenbuch wurden in der arg verwüsten Behausung von den Tätern geraubt, deren Spuren in Berlin verfolgt werden.

Felssturz. Samstag vormittag setzte sich vom Fels-Massiv des Grimming im Enztal ein bedeutender Felsblock gegen die Ortschaft Unter-Grimming in Bewegung. Mit donnerähnlichem Gepolter stürzten zahlreiche mehr als mannshohe Felsblöcke gegen die Ortschaft. Mächtige Bäume wurden wie Streichhölzer geknickt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die niederstürzenden Felsmassen ungefähr hundert Meter vor dem Ortseingang liegen blieben, sonst wäre die Ortschaft völlig zerstört worden.

Mit 20 Millionen durchgebrannt. Der frühere Bankier Silveira in Havanna hinterläßt dort Verbindlichkeiten in Höhe von 20 Millionen, die er in Bar mitgenommen hat. Es heißt, daß er sich nach Venezuela begeben habe, um dort Schutz zu suchen, der Präsident Castro ein intimer Freund von ihm sein soll.

Reicher Kinderlegen. Vier Kinder innerhalb eines Jahres ist der Rekord, den eine junge Mutter in London aufgestellt hat. Ein englischer Arzt berichtet in der medizinischen Fachzeitschrift „Lancet“ über den Fall, der gewiß einzigartig dasleht. Am 16. Oktober vorigen Jahres leistete er der jungen Frau, die damals erst 19 Jahre zählte, die erste ärztliche Hilfe bei ihrer Niederkunft. Sie gab einem Pärchen von Zwillingen, Mädchen, das Leben, die sich stark und kräftig entwickelten. Am 25. September gebar sie abermals ein Zwillingsspaar, diesmal Knaben, so daß sie zurzeit vier Kinder hat, die noch nicht ein Jahr alt sind.

Hasende Elemente. Ein Schneesturm von einer Heftigkeit, wie er seit 34 Jahren nicht mehr dagewesen ist, herrscht in den Staaten Newyork, Ohio, Michigan und der Provinz Ontario in Canada. Alle Obstbäume und die noch im Felde stehenden Ernten sind völlig vernichtet. In Virginia und anderen südlichen Staaten hat es stark gefroren. Die Baumwoll-Kulturen haben schwer gelitten. Es heißt, daß allein im Staate Georgia 40 000 Ballen vernichtet wurden.

Unerreichte Auswahl
in
Trikottailen
neueste Fassons, alle Größen;
Schulterkragen
Spezialität: Handarbeit;
Damen-Westen
einfarbig u. bunt, vorzüglich sitzend;
Reformbeinkleidern
für Damen u. Kinder.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.
L. Schwendk
Mühlgasse 11-13.

In diesem Winter hält Sprechstunden:
Dr. med. F. Franke, Arzt
für Haut- und Beinleiden
Wiesbaden, Nerostrasse 35/37,
Mittwochs und Samstags 2-5 Uhr
(nicht Sonntags). 2913

Haut- und Geschlechtsleiden
Schwächezustände, Flechten etc. selbst verzweifelte Fälle,
beh. mit Erfolg **B. Laugen**, Physikal.-Heilanst. Mainz,
Schulterstrasse 54, 1. 9932

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Kakao-Stube
Schillerplatz 1. Wiesbaden, Ecke Friedrichstr.
Täglich frische Torten, Kuchen u. Backwaren.
Fernsprecher 1962. Fernsprecher 1962.
Neueste Auflage Deutsches Reichs-Adressbuch, sowie Wies-
badener Adressbuch, 7 Tageszeitungen. 671
Schnelle Bedienung von morgens 7^{1/2} Uhr bis abends 10 Uhr.

Zwetschen.

Ein Waggon hochfeine wurmfreie Ware
eingetroffen

3tr. 4.50 Mk., 10 Pfund 50 Pf.

Bei Mehrabnahme billiger.

Telephon 1801.

816

J. W. Sommer,

Mauritiusstr. 1.

Sehen Sie sich

für den Winter noch einige Blumenzwiebeln (à 3-25 Pfg.),
auf Gläser (à 20 und 25 Pfg.) oder in Schalen (Pufferlilien
à 10 Pfg.), Wetterkusschen, vorzügl. Wetterprophet, à 65 und
95 Pfg. 9507

J. G. Mollath, Samenhandlung, Marktstr. 12.

gegenüber Ratstetter, und Mainz.
Neueste und bedeutendste Samenhandlung Hessens.

Naturgemäße

Schuhwaren

in solider schöner Ausführung, in guter u. bester Qualität
hat in reicher Auswahl auf Lager und fertigt an nach Maß in
eigner Werkstätte bei reicher Erfahrung für leidende Füße aller Art.

Hch. Harms, Schuhmachermeister,

Erbsengasse 1.

8517

Täglich frisch!



Grickel's Fischbäckerei

9862

Neugasse 22.

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“

Grabenstr. 5. * Telefon 3660.

Vorzügl. Küche. ff. helles Bier (Brauerei Wilmshöhe)
und „Rathäuser Bräu“, München.

665

Besitzer: J. Stubenrauch.

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinssymbolik“ versehen.

Verkaufsstellen: Quat, Marktstraße, Vogt, Hellmündstraße
Nathgeber, Moritzstr. 1, Hofmann, Adelheidstraße 50, Weber-
Kaiser Friedrichring 2, Groß Goethestraße, Ecke Adolfsallee

Bei Herrn Sauter, Dranienstraße befindet sich eine Verkaufsstelle
(ke nicht mehr). 6374

Katarrhe, Lungen-, Hals-, Nasenleiden,
wirklich gute Dauererfolge, auch in
veralteten Fällen. Schnupfen, Er-
kältungen, prompt. Erfolg! 8518
Nebulor-Inhalatorium

Taunusstr. 57 (8-1, 3-6). Prospekte

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.

Eigene Tapeziererwerkstätte.

A. Leicher Wwe., Adelheidstraße 46.

76